

Zeitschrift: Mobile : die Fachzeitschrift für Sport
Herausgeber: Bundesamt für Sport ; Schweizerischer Verband für Sport in der Schule
Band: 8 (2006)
Heft: 2

Rubrik: Platform // Standpunkte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Torino 06 – Darauf wollen wir aufbauen!

Matthias Remund // Die Resultate der Schweizer Athletinnen und Athleten an den Olympischen Winterspielen in Turin haben die Erwartungen der grössten Optimisten übertroffen. Herzliche Gratulation an alle Athletinnen und Athleten, Trainerinnen und Betreuer und an das Team von Swiss Olympic!

► Die Erfolge in Turin belegen, dass im Schweizer Spitzensport gute Arbeit geleistet wird. «Unsere» Athletinnen und Athleten haben nicht nur eine harte Selektion bestanden, sie haben auch im richtigen Moment zugeschlagen. Die Konkurrenz auf internationaler Ebene wird immer grösser. 14 Medaillen und 24 Diplome sind eine hervorragende Bilanz. Doch lassen wir uns von diesem Erfolg nicht blenden. Euphorie ist fehl am Platz. Top und Flop liegen im heutigen Spitzensport sehr nahe beieinander. Der Auftritt des Schweizer Teams in Turin stand unter einem glücklichen Stern. Nicht alle, die heute auf dem Siegtreppchen stehen, werden 2010 in Vancouver wieder dabei sein. In vielen Disziplinen gibt es nur wenige Nachwuchshoffnungen. Zudem wird die Spitze auf internationaler Ebene immer breiter. Wir dürfen nicht nur auf das Glück hoffen, wir müssen für den Erfolg zielgerichtet und hart arbeiten – auf allen Ebenen.

Der Schweizer Spitzensport benötigt Kompetenz, Kontinuität und Koordination, um sich weiter entwickeln zu können. Auf höchster internationaler Ebene zählt nur der Erfolg. Die Mittel jedoch sind

beschränkt und werden es auch bleiben. Um weiterhin bei den Weltbesten mitreden zu können, müssen wir diese bündeln und zielgerichtet einsetzen. Nur mit einer gemeinsamen Strategie aller im Spitzensport beteiligten Partner, werden wir mittel- und langfristig erfolgreich sein. Dies betrifft sämtliche Bereiche, die mit der Spitzensportförderung zusammenhängen. Wir brauchen eine konstruktive Zusammenarbeit aller, die von Vertrauen geprägt ist.

Der Spitzensport ist einer von vierstrategischen Schwerpunktbereichen des BASPO. Wir werden unsere Dienstleistungen und Fördermassnahmen zu Gunsten des Spitzensportes optimieren. Und wir wollen die anstehende Diskussion einer neuen Führung des Schweizer Spitzensportes aktiv mitgestalten.

Turin ist ein Anfang. Nun gilt es, darauf aufzubauen.

► *Matthias Remund,
Direktor des Bundesamtes
für Sport Magglingen*

Torino 06 – Was bleibt?

Arturo Hotz // Olympische Spiele sind mehr als nur Sport. Ihre antike Patina und der glorifizierte Glanz griechischer Klassik verzaubern die mehr oder weniger sublimierten Überlebenskämpfe zu sozialen Ereignissen, ja Höhepunkten.

► Alle vier Jahre bereichern die Spiele unseren Alltag um ein Quäntchen Mythos. Das Faszinosum Leistungssport blendet, verpackt in imponierende Architektur und auch gekonnt in Szene gesetzter Kultur. Olympia ist allgegenwärtig im Hier und Jetzt und selbst Wichtigeres wird umbesetzt. Und keiner wagt zu mahnen: «Sic transit gloria mundi!» (So vergeht der Ruhm der Welt).

Offensichtlich gipfeln Olympische Spiele für Swiss Olympic im Medaillenspiegel. Die vierzehn Medaillen und die 24 Diplome wurden für ihre Funktionäre zum Gradmesser nationalen Selbstwertgefühls. «Wir sind gut!» rühmten sie sich öffentlich und schulterklopfend als hätten sie das Pulver eigenhändig und das Ei des Kolumbus' obendrein erfunden. Bescheidener und zutreffender, vor allem aber witziger wäre wohl gewesen: «Trotz uns konnte nicht jeglicher Erfolg verhindert werden!»

Es bleiben die alten Fragen: Inwiefern können Erfolge im Spannungsfeld zwischen Kommerz und Kult(ur) tatsächlich geplant werden? Können sie überhaupt produziert werden und welche Kompetenzen sind letztlich entscheidend? Sicher sind Siege nur selten

kausal begründbar, weit mehr aber irrational und am Ende unberechenbar! Erfolge kennen nur wenige Wenn-dann-Relationen und so wuchsen am Tag X einige Athlet/innen über sich hinaus und andere nicht.

Wie könnten bereits junge Wettkämpfer/innen dazu befähigt werden, zur rechten Zeit am richtigen Ort Top-Leistungen nervenstark abzurufen und über sich hinauswachsen zu können? Diese Frage zu erörtern wäre in der Forschung aber auch in der Trainerbildung wohl bedeutungsvoller als das Studium der möglicherweise interessanten, aber meist weniger relevanten Klassiker der Trainingslehre? (Vgl. das Essay von Roberta Antonini Philippe in: «mobile» 1/06; 14 ff!)

Und die Moral von der Geschichte? Konditions- und Koordinationstraining sind zwar beim Technikerwerb anspruchsvoll, doch gemessen an dem, worauf es letztlich ankommt, nämlich das Aneignen auch taktischer Cleverness, um dann der Konkurrenz erfolgreich zuvorkommen zu können, ein Kinderspiel!

► *Arturo Hotz, Mitglied des Redaktionsrates von «mobile»*

